40. Jahrgang. Dienstag, 29. März Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23103. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der neue Kreuzer „G“.

Ende dieses Monats läuft bekanntlich der kleine Kreuzer „G“, welcher auf der Schiffswerft „Germania“ in Kiel gebaut wird und als Typ für die in diesem Jahre geforderten weiteren kleinen Kreuzer gelten soll, vom Stapel. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, unseren Lesern in dem beistehenden Bilde eine genaue Ansicht (von der Seite, von vorn und von oben) des kleinen schmucken Schiffes zu geben, wie sich dasselbe nach seiner endgiltigen Fertigstellung dem Beschauer präsentiren wird. Die leichten und eleganten Formen des Schiffskörpers, die schlanke Takelage und die ganze Einrichtung des Schiffes, soweit sie auch äußerlich sichtbar ist, die Decksbauten, Commandobrücken, Placirung der Geschütze, der Boote u. s. w. verleihen dem Fahrzeug ein vornehmes Gepräge und machen den Eindruck großer Gediegenheit.

Das neue Schiff hat eine Länge von 100 Meter, eine größte Breite von 11,8 Meter und eine Raumtiefe von 7 Meter vom Kiel bis zu den Oberdecksbalken. Der Tiefgang wird bei kriegsmäßiger Ausrüstung 4,85 Meter und hierbei das Deplacement 2645 Tonnen betragen. Das ganze Schiff ist aus Stahl gebaut. Vor- und Hintersteven bestehen aus Bronce und Stahl. 11 Querschotten, von denen 8 bis zum Oberdeck reichen, theilen das Schiff in 12 wasserdichte Abtheilungen. Die Außenhaut besteht aus Stahlplatten mit einer bis über die Wasserlinie reichenden Holzüberlage, auf welcher der aus Münzmetall bestehende Bodenbeschlag angebracht wird. Das Schiff hat zur Verlangsamung der rollenden Bewegungen 2 Seitenkiele rechts und links seitlich vom eigentlichen Kiel, da, wo die stärkste Krümmung des Schiffsbodens ist, erhalten; dieselben sind auf unserem Bilde (Vorderansicht) klar zu erkennen. Ein in Höhe der Wasserlinie angebrachtes, horizontales, flach gewölbtes Panzerdeck schützt die vitalen Theile des Schiffes (Maschinen, Kessel, Steuerleitung u. s. w.) und die Munitionskammern.

Der Kreuzer „G“ hat 2 Schrauben. Die beiden Maschinen indiciren 6000 Pferdekräfte und werden voraussichtlich dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 19,5 Seemeilen oder 36 Kilometer in der Stunde verleihen. Jede Maschine hat ihren eigenen Kesselraum mit je 2 Heizräumen. Zur Verwendung gelangen Wasserrohrkessel, die sich bekanntlich sehr gut bewährt haben und zwar im ganzen 8, für jede Maschine 4.

Die artilleristische Armirung wird aus zehn 10,5 Centimeter und vierzehn 3,7 Centimeter Schnellfeuergeschützen und vier 8 Millimeter Maschinengewehren bestehen. Zwei leichte Landungsgeschütze ergänzen die Artillerie.

Die Torpedo-Armirung besteht aus 2 Ueberwasserbreitseitlancirrohren und 1 Unterwasserbugrohr, sämmtlich für 45 Centimeter-Torpedos.

Deutschland.

Mahnung eines Conservativen.

Professor Hans Delbrück, bekanntlich Historiker an der Berliner Universität und Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher“, hat schon öfter wegen seines selbständigen Urtheils den Zorn der Conservativen erregt. Diesmal ist es seine scharfe Kritik des Sammelaufrufs, welche den Tadel des officiellen conservativen Organs herausfordert. Dr. Delbrück hat nämlich den Sammelaufruf einen neuen Versuch der Reaction genannt, die Menge zu ködern und er hat die „Beamten, Geistlichen, Lehrer, Schriftsteller, Gelehrten, Künstler, Aerzte, pensionirte Offiziere und Rentner“ aufgefordert, den Conservativen und Freiconservativen bei den nächsten Abgeordnetenwahlen ihre Stimme nicht zu geben. „Die einzige Gruppe“ — so sagte Herr Delbrück in dem Aprilheft der „Preußischen Jahrbücher“ — „die unter den obwaltenden Umständen für uns wählbar ist, sind diejenigen Nationalliberalen, die eine unbedingte Gewähr dafür bieten, daß sie das Wort „liberal“ noch mit Recht im Munde führen, und außer ihnen die Gruppe der „Freisinnigen Vereinigung“.“

Das officielle Organ der Conservativen antwortet darauf: „Dieser Appell beweist, daß es jetzt in keinem Falle mehr gerechtfertigt ist, Herrn Prof. Delbrück als conservativen Publizisten zu betrachten.“

Ob die „Cons. Corresp.“ Herrn Dr. Delbrück zu den Conservativen rechnet oder nicht, wird ihm und anderen ziemlich gleichgiltig sein. Aber bezeichnend für unsere inneren Verhältnisse ist es immerhin, daß ein Mann, der als Abgeordneter der freiconservativen Partei angehörte und auch später sich als conservativer Politiker gezeigt hat, es ablehnt, die Art „der Sammlung“, wie sie jetzt betrieben wird, zu unterstützen. So denken noch viele seiner Gesinnungsgenossen, wenn sie es auch nicht ausdrücklich sagen.

* **[Die Uniform des Fürsten Bismarck.]** In verschiedenen Artikeln über das Militärjubiläum des Fürsten Bismarck ist von der Thatsache, daß derselbe nach 1866 regelmäßig Militäruniform trug, vielfach in der Voraussetzung die Rede gewesen, daß dies auf Grund eigener Wahl geschehen sei. Wenn dies der Fall wäre, so wäre es nur natürlich, da nach unseren Hofgewohnheiten die bei der Stellung des Reichskanzlers fast täglichen Beziehungen zum Monarchen in der Formfrage der Kleidung für Militärs leichter sind als für Civil. Aber die Frage stand, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, gar nicht zur Entscheidung des Kanzlers. Einmal hatte der König Wilhelm 1866 den Wunsch geäußert, seinen Ministerpräsidenten auch ferner in der Uniform zu sehen, in der er den König während des Krieges begleitet hatte. Dann aber hörte Graf Bismarck damals auf, Landwehroffizier zu sein, indem er zum Generalmajor der activen Armee ernannt wurde. Mit dieser Eigenschaft war nach den bestehenden Vorschriften auch die Verpflichtung verbunden, in der Residenz- und Garnisonstadt Berlin jederzeit die Uniform seiner militärischen Charge zu tragen. Es war dies eine erhebliche Erleichterung für seinen täglichen Dienst am Hofe und ihm gewiß angenehm, aber er war herkömmlicherweise so gut wie jeder Offizier eines Berliner Regiments in der Lage, in Berlin Uniform tragen zu müssen.

* **[50jähriges Militärjubiläum.]** Fünfzehn Generale der preußischen Armee begehen am 1. April d. J. den 50. Jahrestag ihres Eintritts in das Heer. Im activen Dienst steht noch General der Infanterie v. Goetze, commandirender General des 7. Armeecorps; auch General der Infanterie v. Mischke, seit 1889 zur Disposition, wird noch als Generaladjutant weiland des Kaisers Friedrich in der Rangliste geführt. Es folgen dann General der Infanterie z. D. v. Reibnitz, bis 1892 activ, Generallieutenant z. D. v. Gerhardt, bis 1888, v. Gostkowski, bis 1890, v. Malotki, bis 1888, v. Tanşen, bis 1892, ferner die Generalmajors z. D. v. Fahland, bis 1883, Graf v. Pfeil, bis 1882, v. Baczko, bis 1887, Meißner und v. Herf bis 1886, v. Manteuffel, genannt v. Zoegen, Bering und Frhr. v. Rotsmann, alle drei Herren bis 1883 im activen Dienst.

* **[Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets.]** Die Einfuhr betrug im Februar 1898 in Tonnen zu 1000 Kilogr. netto: 2 572 969 gegen 2 340 826 im Februar 1897, daher mehr 232 143; die Gesammteinfuhr im Januar und Februar 5 516 750 gegen 4 929 658 im Vorjahr, daher mehr 587 092. Die Ausfuhr betrug im Februar 1898 2 160 889 gegen 1 964 188 im Februar 1897, daher mehr 196 701; die Gesammtausfuhr in den Monaten Januar und Februar betrug 4 498 659 gegen 3 814 699 im Jahre 1897, daher mehr 683 960.

* **[Zur Ausführung des Auswanderungsgesetzes.]** Dem Bundesrath lagen in seiner jüngsten Sitzung Gesuche **ausländischer Schifffahrtsgesellschaften** vor, die sich in Folge der einschlägigen Bestimmung des am 1. April in Kraft tretenden Auswanderungsgesetzes um die Zulassung zur Beförderung von Auswanderern bewarben. Nach der betreffenden Bestimmung kann der Reichskanzler Auswanderungsunternehmern die Erlaubniß mit Zustimmung des Bundesraths ertheilen oder versagen. Der Bundesrath hat auf den Wunsch des Vertreters von Hamburg, der sich erst eine nähere Anweisung seiner Regierung einholen wollte, die Beschlußfassung über jene Gesuche ausgesetzt.

* **[Aufstellung einer Büste für König Ludwig II.]** Anläßlich der Enthüllungsfeier in der Walhalla, der nationalen Ruhmeshalle bei Regensburg, wurde in der Presse angeregt, dort auch eine Büste des Baiernkönigs Ludwigs II. aufzustellen. Jetzt theilt ein Münchener Blatt mit, davon sei bereits endgiltig Abstand genommen worden, da der König „historisch zu wenig in den Vordergrund getreten“ sei! Hierzu schreibt ein Münchener Mitarbeiter der „Germania“:

„Wir können unmöglich glauben, daß das wahr ist. Welcher deutsche Monarch ist wohl mehr in den Vordergrund getreten, als Preußen an Frankreich den Krieg erklärte? War es nicht damals König Ludwig II., auf den ganz Deutschland sah? Und wie wurde sein rascher Entschluß, gegen Frankreich das Schwert zu ziehen, in ganz Deutschland anerkannt? Bildet dieses Hervortreten in der Geschichte Deutschlands und Baierns keinen Markstein? Wer war es

Feuilleton.

Mansura.

(Nachdruck verboten.)

01) Roman aus Algerien von Tanera.

IV.

Am nächsten Sonntag Morgen saßen Herr und Frau Balance in einem Coupé erster Klasse und Brahim, der kabylische Diener, bescheiden aber reinlich gekleidet, in einem solchen dritter Klasse des nach Bouira und Constantine fahrenden Zuges. Wie fast immer im Mai und Juni leuchtete auch heute die Sonne in voller Pracht von dem wolkenlosen Himmel auf die reiche Mitidscha-Ebene und die wildzerrissenen Vorberge des Atlas herab.

Trotz der erwartungsvollen Stimmung, in der sich die junge Frau befand, konnte sie ihr Erstaunen über die sorgsame Anpflanzung der Mitidscha, sowie der sie umgebenden Hügel nicht verhehlen. Es ging ihr eben wie so manchem Europäer, der, wenn er den Namen „Afrika“ hört, glaubt, er müsse überall ein kaum der Cultur erschlossenes, größtentheils noch urwüchsiges Gebiet erblicken. Bei Bouira, also mitten in der Mitidscha, rief sie in höchster Ueberraschung aus: „Das habe ich gar nicht geahnt. Hier ist ja jede Handbreit des Bodens so gut bebaut wie in der Umgegend von Paris!“

„Gewiß, Cécile“, entgegnete ihr Mann. „Nur mit dem einen Unterschiede, daß hier alles noch besser wächst als bei uns, wegen des herrlichen Klimas von Algerien. Sieh nur die Regelmäßigkeit, mit der diese kolossalen Weinberge angelegt sind. Das geht ja 6—800 Meter lang in schnurgeraden Linien weiter!“

„Man muß es wirklich sehen, um es zu glauben. Sieh nur, sogar die Artischocken stehen, soweit man blicken kann, genau in der Richtung.“

Das Staunen von Frau Balance hatte seine volle Berechtigung. Es giebt kaum ein Land, das mit einer solchen Regelmäßigkeit und so geschickter Ausnützung des Geländes bebaut, wie die Mitidscha-Ebene. Sie versorgt ja auch einen großen Theil nicht nur von Frankreich, sondern von ganz Europa im Winter mit Feldfrüchten und trefflichem Obst.

Auch neue Menschen traten der jungen Frau entgegen, marokkanische Bahn- und Straßenarbeiter, die in großen Partien unter Führung eines Amins nach Algerien gekommen waren, um dort einige Monate zu arbeiten. Man sah unter ihnen große, schöne Gestalten mit äußerst charakteristischen Gesichtern. Auch einige sehr reich, ja sogar kostbar gekleidete Mauren mit ihren in Seide und Schmuck geradezu strotzenden Frauen benützten die Eisenbahn und konnten von ihren Mitreisenden beobachtet werden.

Frau Balance wollte sich genauere Kenntniß über dieselben verschaffen und frug ihren Mann nach deren Ursprung. Er entgegnete:

„Darüber sind sich die Gelehrten nicht einig. Die einen glauben, es seien die Nachkommen der aus Spanien zurückgewanderten Araber, die anderen sehen in ihnen die Reste der alten, früher in Nordafrika sich ausbreitenden Perser und Meder. Sie selbst nennen sich nicht Mauren, was aus dem arabischen Wort „Maghreb“, d. h. „Westmänner“, entstanden sein soll, sondern „Hadar“, d. h. „Hausbewohner“, zum Unterschied von Zeltbewohner, dem „Bedui“, Beduinen, welches Wort eigentlich „Landstreicher“ bedeutet. Im allgemeinen kann man also im Kabylen den landansässigen Urbewohner des Gebirges und der Gebiete bis zum mittelländischen Meer, im Beduinen den nomadisirenden Araber und im Mauren den Stadtaraber sehen. Südlich des Atlas sind statt der Kabylen die Berber, welche als Ureinwohner gelten. Sie vermischten sich mit den eingewanderten Arabern und zerfallen nun wieder in verschiedene Theile, wie Tuaregs, Biskris, Mozabiten u. s. w.

Durch einen fast plötzlichen Wechsel der Gegend wurde der Rector verhindert, seiner Frau weitere Erklärungen zu geben. Man fuhr in ein enges Thal mit ziemlich steilen, aber dicht bewaldeten Abhängen.

„Jetzt kommen wir in die eigentliche Kabylie.“

Mit immer mehr wachsendem Interesse beobachtete Frau Balance die von Minute zu Minute wilder werdende Landschaft. Allmählich traten an Stelle der Korkeichen und anderer Laubbäume hohe Gebüsche und Sträucher. Dann kamen steile Felswände.

„Jetzt sind wir in der Iserschlucht, in einer der romantischsten Gegenden Algeriens. In einer halben Stunde erreichen wir Palaestro.“

„Das ist also der Ort, bei dessen Erstürmung mein Vater gefallen ist? Könnten wir nicht hier einen Zug überschlagen?“

„Ich bin bereit dazu. Wir müssen nur Brahim verständigen.“

Der Rector beauftragte nun einen Schaffner, dem kabylischen Diener zu bedeuten, daß er in Palaestro aussteigen solle. Bald darauf hielt der Zug in dem genannten Dorfe. Mit gemischten Gefühlen, halb Neugierde, halb Art von Trauer betrat Frau Balance den Boden, auf dem sie jedenfalls in ihrer Kindheit geweilt, auf dem ihr Vater gekämpft und den Tod gefunden hatte. Brahim führte seinen Herrn und dessen Gattin auf einem Fußwege nach dem hochgelegenen Dorfe. An einer Biegung blieb er stehen und zeigte eine Wiese unten im Thale.

„Dort standen die Zelte der Aït-Nzar während und nach dem Sturm von Ben Hinni. Dort hat auch Taïba die kleine Mansura liegen lassen, als die französischen Chasseurs heransprengten.“

Sinnend betrachtete Frau Balance die bezeichnete Stelle. Dann fragte sie den Diener:

„Also dort bin ich geboren?“

„Nein, Madame. Unser Stamm wohnte in der Nähe des Dorfes Dreaf. Das liegt weiter gegen den Dschurdschura, dessen Schneegipfel du dort siehst.“

„Kommen wir später dorthin?“

„Ja, ich glaube, daß die alte Taïba in jenem Ort zu finden ist. Sie kehrte nach dem Kampf in unser Dorf zurück. Als sie es niedergebrannt und von den Franzosen zerstört fand, zog sie nach Dreaf und wurde von einem reichen Ammal in Dienst genommen. Ich sah sie vor etwa zehn Jahren. Sie wird noch dort sein, wenn Allah ihr ein so langes Leben geschenkt hat.“

„Weißt du garnicht, wie sich der Kampf um Palaestro abgespielt hat?“

„Nein, Madame, wir werden es aber im Dorfe erfahren, denn es leben wohl noch mehrere Bewohner von Ben Hinni aus jener Zeit.“

Sie wanderten weiter. Niemand sprach. Dem des Steigens ungewohnten Rector machte das Erklimmen der Höhe ziemliche Mühe, und Frau Balance hing ihren Gedanken nach. Nach etwa 20 Minuten war man oben. Das Dorf ließ in keiner Weise mehr erkennen, was es vor 24 Jahren durchgemacht hatte. Schöne Häuser waren an Stelle der niedergebrannten getreten, üppige Gärten, reiche Felder zeigten, daß sich die Bewohner von Palaestro längst von den Nachwehen jenes unglücklichen Ereignisses erholt, daß sie wohlhabender als vor der Revolution geworden waren. Nur ein schönes, mitten im Dorf stehendes Denkmal, ein Colonist, der Frau und Kind mit den Waffen in der Hand vertheidigt, erinnerte an die verhängnißvollen Tage vom 20. bis 22. April 1871. Herr und Frau Balance traten in das Hotel de France, ließen sich Wein geben und fragten die Wirthin, wer von den Kämpfern aus jener Zeit noch lebend sei. Sie selbst erzählte, jene Tage mit durchgemacht zu haben. Sie war damals 16 Jahre alt. Nun beschrieb sie, der Aufforderung des Rectors folgend, den unglückseligen Kampf. Mit großer Lebhaftigkeit schilderte sie den ersten Sturm der Kabylen, das Auftreten des singenden Mokaddem und das Vorbrechen der Aït-Nzar und Ammal.

„Das kam aber bald zum Stocken“, fuhr sie immer eifriger werdend fort. „Der Maire Bassetti selbst hat den Amin dieser Teufel aufs Korn genommen und ihn niedergeschossen. Dann wagten sie sich an diesem Tage nicht mehr vor.“

(Fortsetzung folgt.)

ferner, der in edelster Selbstlosigkeit dem Könige von Preußen die Kaiserkrone anbot? Wir denken, diese beiden Momente genügen vollauf, um die Aufstellung einer Büste in der Walhalla zu rechtfertigen. Dieser Act würde ein Freudentag für ganz Baiern sein, freilich getrübt durch das unselige Ende des hochbegabten Fürsten. Wir sind begierig, ob die sonst so dementirlustigen Officiösen nicht sofort eine Richtigstellung obiger Mittheilung bringen, die in Baiern und auch in anderen Ländern grenzenloses Erstaunen hervorrufen muß. Eine Vertuschung halten wir im Interesse des Ansehens unseres Königshauses für unmöglich."

* **[Oberbürgermeister Büchtemann]** in Görlitz, früher Stadtrath in Danzig, soll dem Vernehmen nach die meiste Aussicht haben, erster Bürgermeister von **Charlottenburg** zu werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, für den ersten Bürgermeister ein Gehalt von 20 000 Mk. festzusetzen für den Fall, daß Herr Büchtemann, der vor seiner Berufung nach Görlitz zweiter Bürgermeister in Charlottenburg war, gewählt werden sollte.

Von der Marine.

Kiel, 28. März. (Tel.) Admiral **Knorr** ist heute zur Besichtigung des **Schulgeschwaders** eingetroffen und mit der „Nixe" zwecks Inspicirung in See gegangen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die definitive Annahme des Flottengesetzes.

Reichstag.

. **Berlin**, 28. März.

Das Flottengesetz ist nunmehr unter Dach und Fach; es wurde heute in dritter Lesung endgiltig angenommen. Mit lebhaftem Beifall begleitete die Mehrheit die Verkündigung des Resultates und der Staatssecretär **Tirpitz** nahm die Glückwünsche des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und der anderen Herren am Bundesrathstisch entgegen. Die fünfstündige Debatte bestand fast ausschließlich in einer Polemik der Parteien untereinander, die sich stellenweise persönlich zuspitzte. Das Centrum hielt sich heute ganz und gar vom Kampfe fern. Auch von Seiten der Regierung griff. man nur wenig in die Discussion ein. Es sprach der Staatssecretär **Tirpitz**, um dem Abg. **Enneccerus** zu danken, daß er auf die Bedeutung der Flottenvermehrung auch für wissenschaftliche Zwecke (Tiefseeforschungen, Küstenvermessungen rc.) hingewiesen habe; ferner sprach der Staatssecretär Graf **Posadowsky**, um die von dem polnischen Abgeordneten Fürsten **Radziwill** als „frivol" gekennzeichnete Politik der Regierung gegenüber den Polen zu vertheidigen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) tritt im Namen der Mehrheit der Antisemiten für die Vorlage ein.

Abg. **Frhr. v. Hodenberg** (b. k. F.) spricht sich gegen das Gesetz aus.

Abg. **Rickert** verwahrt sich gegen die neuliche Behauptung des Abg. Richter, die Opposition provocirt zu haben. Er habe lediglich auf die Aeußerungen des Abg. Galler geantwortet. Darauf zu schweigen, sei nicht seine Gewohnheit. Daß Landungen sehr schwer seien, sei noch heute seine Ueberzeugung, genau wie 1889. Verändert habe sich seit damals die Frage der Bombardements. Er habe die Ueberzeugung, daß, wenn nicht eine Schlachtflotte da sei, heute in Folge der weittragenden Geschütze große Devastationen unserer Küsten möglich seien. Das habe auch der Staatssecretär Tirpitz in der Commission dargelegt, und wo waren da die Herren Richter und Bebel mit einer Antwort? Sie schwiegen! Was solle es bedeuten, wenn der Abg. Richter sich hinsetze und einzelne frühere Artikel von ihm mit der Scheere herausschneide, ohne den Zusammenhang anzugeben. Das könne er selbst auch Herrn Richter gegenüber thun. Wie habe Abg. Richter beispielsweise bei der Militärvorlage 1893 behauptet, es sei das nicht möglich ohne viele neue Steuern. Nun, Herr Richter, wo sind denn diese vielen neuen Steuern? Er (Redner) habe Jahre lang einen festen, klaren, durchsichtigen Flottenplan verlangt. Dieser liege jetzt vor und deshalb könne er ihn aus vollster Ueberzeugung unterstützen.

Abg. **Bindewald** (Antis.) erklärt sich im Namen der Minorität der Antisemiten gegen die Vorlage.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) bezeichnet als Hauptunterschied zwischen seiner und Rickerts Partei, daß letztere militärfromm und marinefromm geworden sei. Redner polemisirt auch gegen den Abg. v. Bennigsen.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) constatirt darauf seinerseits, daß in England die Führer der Opposition niemals solche Fragen der Landesvertheidigung benutzt hätten, um ein Ministerium zu stürzen.

Abg. **Bebel** (Socialdem.) sagt u. a., er sei überzeugt, daß wenn Abg. Rickert der Meinung wäre, daß für die Vorlage nicht im Lande Stimmung wäre, er sich anders verhalten hätte.

Abg. **Rickert** erwidert, das sei eine ganz grundlose Verdächtigung, er klebe nicht am Mandat. In einer größeren, vertraulichen, aber polizeilich angemeldeten Versammlung in Danzig habe er als erster Redner erklärt, er werde ungeachtet mancher Bedenken für das Flottengesetz stimmen.

Die Debatte lief in einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. **Richter** und **Liebermann** aus, in welche auch Abg. **Ahlwardt** verflochten wurde. Dann folgte die **Abstimmung** mit dem eingangs angegebenen Resultat.

Vorher hatte der Reichstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** (cf. telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendnummer) sowie die **Branntweinsteuer-Novelle** angenommen.

Vor Schluß der Sitzung wurde der **Antrag betreffend die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich** gegen die Stimmen der Socialdemokraten **angenommen** nach **warmer Befürwortung** durch die Abgg. **v. Levetzow** (cons.) und **Beckh** (freis. Volksp.), der im Namen der süddeutschen Bevölkerung sprach, und nachdem der socialdemokratische Abgeordnete **Singer daran** erinnert hatte, wie Liberale und Socialdemokraten zur Zeit der 99 Tage **genöthigt waren**, den Kaiser Friedrich gegen die **Angriffe der conservativen Presse zu vertheidigen.**

Morgen steht die dritte **Lesung des Etats auf der Tagesordnung.**

*

Berlin, 28. März. Der **Seniorenconvent** hat heute beschlossen, vor den Osterferien nur noch die dritte Berathung des **Etats** zu erledigen. Darnach sollen die **Osterferien** eintreten und bis zum 26. April dauern. Die dritte Lesung der **Militärstrafprozeßordnung** beginnt erst nach den Osterferien.

Landtag.

□ **Berlin**, 26. März.

Das **Abgeordnetenhaus** begann heute die dritte Lesung des **Etats** und erledigte die Titel Domänen, Forsten, directe Steuern, Bergverwaltung, Eisenbahnen, Bauverwaltung und Finanzministerium. Morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Das **Herrenhaus** wählte zu Mitgliedern der **Staatsschulden-Commission** Graf Hutten-Czapski, den Staatsminister Kronsyndicus v. Schelling und Graf Redern. Es lehnte den Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert-Essen betr. die Gleichstellung der **Lehrer an den Compatronatsschulen** mit Lehrern an rein staatlichen Anstalten ab. Morgen steht das **Gesetz** betreffend die Central-Genossenschaftskasse und das Ansiedelungsgesetz zur Berathung.

Der spanisch-amerikanische Conflict.

London, 28. März. Wie der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegr." erfährt, findet zwischen den **europäischen Cabineten** ein **Meinungsaustausch** bezüglich einer Vermittelung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten statt. Angeregt wurde er gleichzeitig von Frankreich und Oesterreich.

Washington, 28. März. Der **Bericht** der **Commission** zur Untersuchung des Grundes für den Untergang des „Maine" zerfällt in acht Abschnitte. Die Schlußfolgerungen der Commission sind folgende:

1) **Bei der Explosion befand sich das Schiff in einem Fahrwasser von 6 Faden Tiefe.**

2) Die Disciplin an **Bord war ausgezeichnet, der Zustand der Steuerung vorschriftsmäßig, die Temperatur der Pulverkammern um 8 Uhr Abends normal mit Ausnahme der hinteren für die Zehnzollkanonen bestimmten Pulverkammer, was aber die Explosion nicht verursacht hat.**

3) **Die Explosion fand um 9 Uhr 40 Min. Abends statt. Es erfolgten zwei Explosionen in sehr kurzen Zwischenräumen. Bei der ersten Explosion wurde das Schiff in die Höhe gehoben.**

4) **Die Commission kann sich über die Aussagen der Taucher betreffs der Wracküberreste keine definitive** Ansicht bilden.

5) **Aus den technischen Schilderungen, welche sich auf die Wrackstücke beziehen, geht hervor, daß eine unterseeische Mine an Backbord explodirt ist.**

6) **Das Versehen ist nicht durch eine Explosion von an Bord befindlichen Sprengstoffen verschuldet.**

7) **Nach Ansicht der Commission hat die Explosion einer unterseeischen Mine die Explosion zweier Pulverkammern auf dem Schiffe verursacht.**

8) **Die Commission erklärt, sie finde keine Beweise, um den verantwortlichen Urheber festzustellen. Die Commissionsmitglieder sind in den Entschließungen einer Ansicht.**

Der Bericht erwähnt Spanien oder Spanier mit keinem Worte.

Berlin, 28. März. Der **Kaiser** hat heute Vormittag dem russischen Botschafter Grafen **v. d. Osten-Sacken** einen einstündigen Besuch abgestattet.

— Der Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Tirpitz** sowie sämmtliche Offiziere und Beamten des letzteren, die bei der Vorbereitung und Durchführung des **Flottengesetzes** betheiligt waren, sind für heute Abend zur **kaiserlichen** Tafel befohlen worden.

— Der **Bundesrath** hat heute dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die **Erhöhung des Gehaltes der Postunterbeamten** zugestimmt.

— Der Abg. **v. Reibnitz** ist als Reichstagscandidat der freisinnigen Volkspartei für den **Wahlkreis Sangerhausen** aufgestellt worden.

— Wieder sind mehrere Hundert **Zustimmungserklärungen** zu dem **antiagrarischen Aufruf** eingegangen, sehr zahlreich besonders aus Hamburg und Stettin, darunter der Obervorsteher der Kaufmannschaft Haker und der Vorsteher derselben Otto Kühnemann.

Posen, 28. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Verlegerin des polnischen Blattes „Goniec Wielkopolski" Frau Dr. v. **Rzepecka Anklage** wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander erhoben. Die Anreizung wird in einem Gedicht gefunden, das in dem im Verlage des „Goniec" erschienenen Kalender enthalten war.

Barcelona, 28. März. In Berga in der Provinz Barcelona ist es zwischen **Wählern** zu einem blutigen **Zusammenstoß** gekommen.

Danzig, 29. März.

* **[Aufgewärmte Verleumdung.]** Bekanntlich hatte vor einer Reihe von Jahren ein süddeutsches socialistisches Blatt angebliche **Briefe** des Abg. Rickert aus früheren Jahrzehnten veröffentlicht, die in Wirklichkeit **niemals existirt haben.** Der damals ermittelte Verfasser dieser Schmähschrift hat selbst zugegeben, daß er in krankhaftem Geisteszustande die Briefe völlig **erdichtet** habe, das betreffende socialistische Blatt hat mit der Mittheilung nicht zurückgehalten, daß es das Opfer einer in ihren Motiven ihm unbegreiflichen arglistigen Mystification geworden sei. Die Sache ist damals fast durch die ganze deutsche Presse gelaufen und die Fälschung vielfach gebrandmarkt worden. Heute — nach seiner eigenen Angabe nach 16 Jahren — gräbt nun das Berliner Organ des Herrn Stöcker: das „Volk", jene gefälschten **Schmähbriefe** wieder aus und citirt daraus Sätze, um den politischen Gegner, dessen Eintreten für die Marine-Vorlage das „Volk" ungemein zu ärgern scheint, zu verdächtigen! Sehr anständig und geschmackvoll!

* **[Neue Armen-Ordnung.]** Die neue Armen-Ordnung für die Stadt Danzig nebst der näheren Anleitung und Geschäfts-Anweisung für die Organe der Armenpflege ist nunmehr vom Magistrat, mit einem alphabetischen Sachregister versehen, als besonderes Büchelchen mit dauerhaftem Einband herausgegeben. Jede in der Armenpflege Danzigs thätige Person soll das kleine Buch kostenlos erhalten. In einer kleinen Anzahl von Exemplaren wird dasselbe auch im Buchhandel zum Preise von 50 Pf. pro Stück erhältlich sein.

* **[Katholischer Arbeiterverein.]** Am Sonntag Abend hielt der vor Jahresfrist gegründete hiesige katholische Arbeiterverein seine erste Jahresversammlung ab. Aus den erstatteten Berichten ging hervor, daß der Verein zur Zeit 1457 Mitglieder zählt, daß er eine Jahreseinnahme von 3719 Mk. erzielte, aus der 500 Mk. als Grundstock zur Unterstützung von Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder angelegt werden sollen. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers, für den eine Neuwahl stattfinden mußte, wiedergewählt.

✕ **[Danziger Lehrerinnenverein.]** In der am Sonnabend, den 26. d., stattgehabten Versammlung hielt Frl. K. Stelter mit der 4. Klasse einer Volksschule eine Probelection. Die Vorsitzende verlas die Aufforderung des Magistrats zur Betheiligung an der städtischen Armenpflege. In die ausliegende Liste zeichneten sich einstweilen sechs Damen ein; zu weiteren Meldungen soll angeregt werden. Die danach verhandelten Vereinsangelegenheiten galten hauptsächlich der Ortsgruppe Danziger Volksschullehrerinnen und betrafen das Ordinariat auf der Oberstufe und das Resultat einer Petition der Ortsgruppe an die städtische Schuldeputation behufs Maßregeln gegen die gewerbsmäßige Betheiligung von Schulkindern an Theateraufführungen, die Entsendung einer Delegirten zu der anfangs Juni in Hannover stattfindenden Generalversammlung des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen, sowie die Berathung der umgearbeiteten Statuten desselben Vereins.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: Dem Landgerichts-Director, Geh. Justiz-Rath Neumann vom Landgericht II in Berlin und dem Amtsgerichts-Rath Dettmann in Thorn. In der Liste der Rechtsanwalte sind gelöscht: Der Rechtsanwalt Ludwig Köhler bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Hinckel bei dem Landgericht in Breslau und der Rechtsanwalt Ehrlich bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Erfurt. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: Der Rechtsanwalt Schlinzigk aus Löwenberg i. Schl. bei dem Amtsgericht in Flatow und der Gerichts-Assessor Walther Müller bei dem Amtsgericht in Stuhm.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungspräsident Dr. Wentzel zu Koblenz ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Wiesbaden versetzt; der Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern v. Trott zu Solz zum Präsidenten der Regierung in Koblenz ernannt; der Regierungsrath v. Schwichow zu Gumbinnen der Regierung zu Schleswig, der Regierungsassessor Dr. Ziller zu Apenrade der Regierung zu Gumbinnen überwiesen worden. Der Landrath Bechhaus in Hofgeismar ist zum Oberregierungsrath ernannt und demselben die Stelle als Dirigent der Finanzabtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der directen Steuern bei der Regiernng in Frankfurt a. O. übertragen worden.

* **[Bezirksausschuß.]** Bis Ende **September** 1895 hatte der klagende **Domänen-Fiscus** an die **Schule in Rekau** für den in natura nicht vorhandenen Schulmorgen eine jährliche Rente geleistet. Diese Leistung stellte der Fiscus ein, weil Rekau zu einem selbständigen Gutsbezirk erhoben und die gutsherrliche Verpflichtung für den Domänen-Fiscus in Folge dessen erloschen sei. Da Fiscus weiter zu Beiträgen herangezogen wurde, ist der letztere durch Entscheidung des königl. Oberverwaltungsgerichts von Zahlung der Rente gänzlich befreit. Fiscus beantragte nun im Streitverfahren die Zurückerstattung der seit dem 1. Juli 1875 bis Ende September 1895 irrthümlich geleisteten Rentenbeträge. Mit dieser Klage wurde Fiscus in der Berufungs-Instanz vom hiesigen Bezirksausschuß abgewiesen, weil gegen die Heranziehung zu den Beiträgen in den betreffenden Jahren kein Einspruch erhoben ist.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Brodbänkengasse Nr. 9 von der Frau Kaufmann Martens, geb. Naumann, an den Kaufmann Adolf Berent für 92 500 Mk.; Langfuhr Blatt 283 von der Frau Kaufmann Koplin, geb. Heinrich, an den Kaufmann Wilhelm Herrmann für 45 000 Mk.; Niederstadt Blatt 235 von dem Kaufmann Springer an die Bauunternehmer Flemming'schen Eheleute für 26 000 Mk.; Hopfengasse 29 von dem Kaufmann Karl Eschert an den Kaufmann Emil Angerer für 36 000 Mk.; Fleischergasse Nr. 47a von dem Rentier Albert Weiß an die Malermeister Briesewitz'schen Eheleute für 28 000 Mk.; Schüsseldamm Nr. 27 von den Hausbesitzer Krüger'schen Eheleuten an die Heinrichs'schen Eheleute für 40 300 Mk; Langfuhr Blatt 571 von dem Zimmermeister Herrmann an den Eigenthümer Heldt und den Drechslermeister Truhn für 20 000 Mk., wovon 6000 Mk. auf beweglichen Beilaß gerechnet sind.

* **[Reinicke-Stift.]** Im Versammlungssaale des Stifts wurde gestern unter dem Vorsitze des Herrn Jul. Momber die General-Versammlung abgehalten, in welcher Herr Momber zunächst den Jahresbericht erstattete. Derselbe gedenkt zunächst der Verdienste des verstorbenen Vorsitzenden Herrn Schellwien. Die durch sein Hinscheiden entstandene Lücke ist durch Cooptation des Herrn Rechtsanwalt Wessel in den Vorstand ausgefüllt und in der gestrigen General-Versammlung wurde Herr Jul. Momber definitiv zum Vorsitzenden gewählt. Die Verhältnisse in dem Reinicke-Stift sind im allgemeinen dieselben geblieben, nur das Vermögen hat den erfreulichen Zuwachs von 5086 Mk. erfahren. Durch letztwillige Bestimmungen sind dem Stift von Frau Flottwell 2000 Mk., von Herrn Stadtrath Zimmermann 1000 Mk., von Frau Wittwe Pirschky 1465 Mk. und von Herrn J. Schellwien 1000 Mk. zugeflossen. Das Vermögen betrug am 31. Dezember v. J. 155 877 Mk. Das Haus hat gegenwärtig 66 Insassen, von denen 12 Miethe zahlen. Die Behandlung der Kranken, soweit sie im Hause möglich war, hatte das Stift Herrn Dr. Scharffenorth zu danken. Die Aufgabe des Stiftes für die nächsten Jahre liegt nicht darin, die Anstalt zu vergrößern, sondern die Lage der Insassen nach Möglichkeit zu verbessern, vor allem soll die Einrichtung eines Krankenzimmers ins Auge gefaßt werden. — Nach Dechargirung der Jahresrechnung stellte man den Etat in Einnahme und Ausgabe auf 5000 Mk. fest und wählte die bisherigen Rechnungsrevisoren Herren Sudermann und Bernicke wieder.

* **[Prämiirung.]** Bei dem Stiftungsfeste des **Gartenbau-Vereins** wurden von der **Prämiirungs-Commission**, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, u. a. folgende Hauptpreise nachstehend genannten Herren zuerkannt: **Raabe-Langfuhr** für die am Sonnabend Abend von uns geschilderte herrliche Rosengruppe der erste von einem Mitgliede gestiftete Ehrenpreis von 50 Mk., Fritz Lentz für die geschilderte große Decorationsgruppe der erste Vereinspreis von 40 Mk., August Bauer desgl. ein solcher von 30 Mk., F. Rathke-Praust der zweite der beiden Ehrenpreise für Azaleen und ihm wie Otto F. Bauer ein Vereinspreis von je 20 Mk. für eine gemischte Gruppe. Für Rosen und andere Decorationen erhielten ferner Frönnert (Arndt u. Co.) und G. Schnibbe-Schellmühl je zwei Vereinspreise.

[Polizeibericht für den 27. und 28. März.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 2 wegen Bedrohung, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Mißhandlung, 5 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Regenschirm, 1 bunte Schürze mit Stückchen Leder, 1 Pince-nez, 2 Paar Handschuhe, 1 Regenschirm, am 25. Februar cr. 1 Damenkragen, 1 Uhrkette, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Sparkassenbuch Nr. 266 829 über 151 Mk., Krankenkassenbuch auf den Namen des Arbeiters Paul Müller, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Tiegenhof, 26. März. Die Beschlüsse der hiesigen städtischen Behörden, nach welchen zur Deckung der Gemeindebedürfnisse im Steuerjahr 1898/99 230 Proc. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 230 Proc. der Gewerbesteuer und 270 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer **als Gemeinde-Abgaben** erhoben werden sollen, haben die **Genehmigung** des Bezirksausschusses in Danzig erhalten.

* **Marienburg**, 28. März. Die hiesige **Landwirthschaftsschule** zählte vom Anfange des nun zu Ende gehenden Schuljahres 183, am Anfange und Schluß des Wintersemesters 170 Schüler, von denen 122 die Fachschule, 45 die Vorschule besuchten. 67 Schüler waren aus dem Kreise Marienburg, je 5 aus den Kreisen Danziger Niederung und Pr. Stargard, je 4 aus den Kreisen Dirschau und Elbing Land, 3 aus der Stadt Danzig, 1 aus dem Kreise Berent, 43 aus dem Regierungsbezirk Marienwerder (davon 23 aus dem Kreise Stuhm), 28 aus Ostpreußen, 7 aus Posen, 2 aus Pommern, 1 aus Brandenburg. 13 Schüler bestanden die Abgangsprüfung. Das Lehrer-Collegium besteht aus dem Director, 8 Oberlehrern, 3 Elementar- und technischen Lehrern.

Ƶ **Pr. Stargard**, 28. März. Am Sonnabend fand hierselbst ein Kreistag statt, an dem u. a. die Vorlage betreffend **Neubau des Kreishauses** berathen wurde. Da die Geschäftsräume im jetzigen Kreishause völlig unzureichend sind, hatte man zuerst projectirt, das daneben liegende Quantin'sche Haus anzukaufen und für Bureauräume auszubauen. Der Ankauf und Umbau würde 46 000 Mk. kosten. Den vorhandenen Uebelständen könnte nur ein Neubau abhelfen, der nach den Anschlägen für 135 000 Mk. hergestellt werden könnte. Der Kreisausschuß beantragte daher den Neubau eines Kreishauses und den Verkauf des alten und für den Neubau die Bewilligung von 135 000 Mk. Man kam aber zu dem Beschluß, die Angelegenheit noch einmal zu vertagen und eine Commission zu wählen, die dem Kreistage eine neue Vorlage unterbreiten soll. Der Kreistag beschloß ferner, von Paulshof nach Barloschno eine Pflasterstraße zu bauen und zu unterhalten, unter der Voraussetzung, daß seitens der Provinz Westpreußen zu den Baukosten (60 000 Mk.) eine Bauprämie gewährt wird, daß seitens der betheiligten Gemeinden und Grundbesitzer der erforderliche Grund und Boden unentgeltlich hergegeben und außerdem eine Adjacentenprämie von 1 Mk. pro laufenden Meter geleistet wird, daß der Kreis Marienwerder den Bau einer Pflasterstraße von Rakowitz über Wirembi, Bielsk, Paulshof nach Barloschno innerhalb seiner Kreisgrenzen ausführt. Sodann beschloß der Kreistag, daß die Restkosten für das hier erbaute Kaiser- und Kriegerdenkmal im Betrage von 800 Mk. vom Kreise übernommen werden. Der Etat für 1898/99 wurde auf 230 000 Mk. in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt. Durch Kreiscommunalbeiträge sind 145 350 Mk. aufzubringen.

Mohrungen, 26. März. Hier fand eine **Versammlung von Interessenten für Kleinbahnen** statt, an welcher auch die Landräthe der Kreise Pr. Holland und Osterode Theil nahmen. Es wurde eine Commission gewählt, die mit Vorschlägen von Baustrecken an den Kreistag herantreten soll.

Elbing, 27. März. Ueber den **Krieg gegen die Saatkrähe** verhandelte gestern auch der hiesige **Kreistag.** Der Kreishaushalts-Entwurf enthielt den Ansatz von 500 Mk. zur Vertilgung von Saatkrähen. Dagegen erhob sich aus dem Kreistage mehrfacher Widerspruch. Herr Vogdt-Neuteichsfelde hält die Saatkrähe für ein der Landwirthschaft nützliches Thier und vermag nicht einzusehen, daß man zu dessen Vertilguug noch eine derartige Beihilfe bewilligen soll. Dieser Ansicht widersprachen die Herren Abraham-Neuendorf und Birkner-Cadinen; ersterer wies darauf hin, daß die Krähe viel Hafer, letzterer, daß sie viel Mais verzehre. Herr Vogdt hält trotzdem die Krähe für einen nützlichen Vogel, was die Untersuchung der Krähenmagen bestätigt habe. Herr Grunau-Krebsfelde trat dieser Anschauung bei. Nach weiterer Erörterung wurde der Betrag für Krähenvertilgung abgelehnt. Für die in Elbing errichtete **Koch- und Haushaltungsschule** wurde eine Unterstützung von 350 Mk. bewilligt.

W. **Elbing**, 28. März. Die Beschaffung des erforderlichen **Wassers für die in Aussicht genommene Canalisirung** unserer Stadt ist wohl nicht ganz so einfach, als man es sich von vornherein gedacht hat. Für die Canalisirung hat man auf einen Wasserverbrauch von 100 Liter pro Kopf und Tag der Bevölkerung zu rechnen. Bei der jetzigen Bevölkerungsziffer von 50 000 Einwohnern würden hiernach 5000 Cbm. Wasser verfügbar sein müssen. Da die Einwohnerzahl in den nächsten Jahren nicht unbedeutend wächst, wird man bei uns für den Fall der Ausführung der Canalisation mit einem täglichen Wasserbedarf von 6000 bis 7000 Cbm. zu rechnen haben müssen. Die jetzige Wasserleitung liefert aber nur ca. 1100 Cbm. täglich, während die Ergiebigkeit des neuen Quellgebietes in Behrendshagen auf das 2—3fache dieser Wassermasse zu veranschlagen sein dürfte. Es bleibt also noch immer ein nicht unbeträchtliches Quantum von Wasser zu beschaffen. Wie wir erfahren, sollen demnächst Bohrversuche in der Nähe des Drausensees veranstaltet werden. — In der gestrigen Sitzung des **Lehrervereins** gab der Vorsitzende des westpreußischen Pestalozzivereins, Herr Hauptlehrer Spiegelberg, ein Referat über beabsichtigte Aenderungen des Statutes des Pestalozzivereins. Es liegt nämlich die Absicht vor, den Hinterbliebenen der Mitglieder eine höhere Pensionsquote zu sichern, da die staatliche Fürsorge für die Lehrerwittwen noch immer eine sehr unzulängliche ist und auch eine etwaige Aenderung des Wittwenpensionsgesetzes die Lehrerwittwen auch nicht von den drückendsten Sorgen befreien wird. Die vorjährige Delegirten-Versammlung in Graudenz beschäftigte sich bereits mit einem Antrage, die Beiträge der verheiratheten Mitglieder von 6 auf 10 Mk. und die der unverheiratheten Mitglieder von 3 auf 5 Mk. zu erhöhen. Die Beschlußfassung wurde damals vertagt.

* Zum **Director der Mädchen-Mittelschule in Graudenz** ist der Rector der höheren Töchterschule in Wehlau, Herr Ambrassat, gewählt worden. Herr A. übernimmt zugleich die Inspection der Gaudenzer Volksschulen.

△ **Tuchel**, 26. März. Die hiesige **Kreissparkasse** hat im Geschäftsjahre 1896/97 eine Einnahme von 1 309 408 Mk. gehabt und es beträgt das Vermögen derselben 80 641 Mk. Die Hypotheken-Darlehen betrugen 569 000 Mk., das Conto für Wechsel und Schuldscheine 223 655 Mk. Die gesammten Verwaltungskosten beliefen sich nur auf 2900 Mk. Den Einlegern bis zu 400 Mk. wurden 4 Proc., den über 400 Mk. $3\frac{1}{2}$ Proc. Zinsen gezahlt.

Thorn, 27. März. Die **Bildung eines Stadtkreises Thorn** beschäftigte gestern den hiesigen Kreistag. Der Magistrat hat einen bereits 1884 gestellten Antrag wiederholt. Für die Auseinandersetzung zwischen Stadt

und Kreis Thorn in Betracht kommen die gemeinschaftlichen Schulden und das gemeinsame Vermögen, ferner die gemeinschaftlichen Chausseen im Kreise und endlich die städtischen Chausseen, welche die Stadt an den Kreis abgeben würde. Nach einer Aufstellung des Magistrats würde die Stadt an den Kreis bei dieser Auseinandersetzung rund 1 Million Mark, nach einer Berechnung des Landrathes aber, welcher der Kreisausschuß beigetreten ist, rund 2½ Millionen zu zahlen haben. Der Kreistag ermächtigte den Kreisausschuß, auf Grund der bisherigen Unterlagen mit dem Magistrat in der Frage weiter zu verhandeln und wählte zur Verstärkung des Kreisausschusses bei diesen Verhandlungen eine Commission aus 5 Herren.

hh. **Bütow**, 27. März. Im nahen Bernsdorf fand eine **Polenversammlung** statt, in der Redacteur Kulerski-Graudenz und Breski-Thorn sprachen. Kulerski wurde als polnischer Zählcandidat aufgestellt. Die Reden wurden nur polnisch gehalten. Zwei Stunden später fand eine gleiche Versammlung in Pyaschen statt. — Gestern Abend **brannte** in Abbau Zemmen Scheune und Stall des Bauern Mielke nieder.

* **Stolp**, 27. März. Der **hinterpommersche Jagdverein** hat ein **Frühjahrsschliefen** auf den 23. und 24. Mai d. J. in Reitz bei Stolp festgesetzt. Zugelassen sind nur Hunde von Vereinsmitgliedern. Bei Nachnennungen ist der doppelte Einsatz am Bau zu entrichten. Einsatz 5 Mk. für jedes Schliefen, für Berufsjäger 3 Mk. Reugeld 3 Mk. Die Schliefen fallen aus, wenn nicht mindestens vier Nennungen für jedes der Schliefen erfolgen, resp. werden die Preise nach der Anzahl der Nennungen gekürzt. Die Nennungen müssen spätestens am 1. Mai unter Beifügung des Reugeldes in den Händen des Forstaufsehers Stoltenburg zu Stolp sein, von dem auch die Anmeldeformulare zu beziehen sind. Die Dauer der Prüfung jedes Hundes (Dachshunde und Foxterriers, Rüden und Hündinnen jeden Alters, glatt und drahthaarig) im offenen und Neulings-Schliefen beträgt eine Stunde, im Jugend-Schliefen eine halbe Stunde. Mit dem Preis-Schliefen soll verbunden werden eine Schweißsuche mittels des Merrem'schen Wildfährten-Rades und Raubzeug-Würgen für Dachs- und Vorstehhunde. Die Schleppe wird gelegt im Walde von Reitz. Gleichzeitig findet eine **Ausstellung** von in Hinterpommern erbeuteten Geweihen, Gehörnen, ausgestopften Thieren und Jagdutensilien statt.

Vermischtes.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern"

erhält, wie dem „B. T." aus Kiel geschrieben wird, für die Fahrt nach Palästina und Konstantinopel im Oktober ein wesentlich verändertes Aussehen. Umfangreiche Modernisirungen und Umbauten sind auf dem in der Staatswerft liegenden Prunkschiff im Gange. Im Ausrüstungsbassin ist man damit beschäftigt, die Masten herauszuheben und durch neue zu ersetzen, die fast fünf Meter höher sind als die alten. Durch diese Erhöhung der Takelage wird der Gesammteindruck der „Hohenzollern" ein noch imposanterer werden. Im Inneren werden die Gemächer des Kaiserpaares aufs prächtigste renovirt. Die Stufen der vom Deck nach den kaiserlichen Gemächern führenden Treppen erhalten Granitlinoleum, die Räume eine prachtvolle Ausstattung. Auf dem Brückendeck erheben sich zwei eigenartige Baldachine für den Aufenthalt des Kaiserpaares. Auch eine Schiffspost wird an Bord eingerichtet. Die Arbeiten sollen bis Ende April fertig gestellt sein. Alsdann unternimmt die Kaiseryacht eine mehrwöchige Uebungsfahrt zur Ausbildung der Mannschaften. Nach der Rückkehr wird am Heck ein prachtvoller, von Säulen getragener Balkon mit einer Galerie angebracht, der in directer Verbindung mit den kaiserlichen Gemächern stehen und eine ganz besondere Zierde der Kaiseryacht bilden wird. Dieser Aufbau wird voraussichtlich bis Mitte Mai auf der Werft fertiggestellt sein. Daß am Fockmast ein Ausbau für den Ausguckposten auf hoher See eingerichtet wird, haben wir schon gemeldet. Die „Hohenzollern" wird sich bereits zu den großen Wettfahrten des kaiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattavereins in ihrer neuen Ausrüstung zeigen.

Zum Fall Grünenthal.

Berlin, 28. März. (Tel.) Heute früh sind die unverehelichte Elly Golz und die Hebamme Eichler verhaftet worden. Es besteht nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." der Verdacht, daß beide um die Strafthaten Grünenthals gewußt und sich also der Begünstigung schuldig gemacht haben. Elly Golz soll, wie vermuthet wird, die ihr von Grünenthal geschenkten 30 000 Mk. der Hebamme zur Aufbewahrung gegeben haben, und es wird in diesem Umstande namentlich ein belastendes Moment erblickt.

Ueber die von ihrem Gatten separirt lebende Frau Grünenthal schreibt die „Sachsenschau": Frau Grünenthal hat von den Schwindeleien ihres Ehemannes keine Ahnung gehabt, und weil sie von ihrem Manne eine mehr als ausreichende Alimentation erhielt, nie in eine Scheidung der Ehe gewilligt. Frau Grünenthal, die mit einer 15jährigen Tochter in Magdeburg lebt, hielt sich ein Dienstmädchen und konnte sich auch jedes Jahr eine Badereise gestatten. Wenn Grünenthal in Magdeburg zum Besuche weilte, wohnte er in einem Hotel.

Standesamt vom 28. März.

Geburten: Stauer Karl Gottschau, T. — Arbeiter Alfred Josel, T. — Kaufmann Anton Bertling, T. — Stellmachergeselle Anton Staniszewski, T. — Königl. Schaffner Gustav Benter, T. — Königl. Schutzmann Hermann Bogdahn, S. — Bäckermeister Albert Bansemer, S. — Sergeant der Halbinvaliden-Abtheilung des 17. Armeecorps und Fort-Aufseher Robert Werner, S. — Rangirmeister Leopold Ziebarth, 2 S. — Landwirth Georg Bestvater, S. — Arbeiter Gustav Rauter, T. — Zimmergeselle Franz Senger, S. — Steinmetz Gustav Balzerowitz, T. — Apotheker Georg Gäbler, S. — Arbeiter Paul Glink, T. — Königl. Schutzmann Karl Henkel, S. — Schuhmacher Gustav Lehrke, T.

Aufgebote: Buchbindergehilfe Albert Julius Gustav Krönke und Auguste Marie Hinz, beide hier. — Sergeant Jakob Krause hier und Clara Wilhelmine Ruske zu Rambeltsch. — Amtsrichter Traugott Erich Wunderlich zu Schöneck und Margarethe Friederike Louise Drewes zu Dietrichsdorf. — Arbeiter Rudolph Franz Hollmann zu Oliva und Johanna Martha Rohde hier. — Arbeiter Johann August Krawatzki und Eva Mathilde Zerotzki, beide hier. — Schuhmachergeselle Friedrich Karl Kowalski und Johanna Laura Krüger, beide hier. — Militär-Invalide Julius Eduard Liedtke hier und Franziska Behnke, geb. Grabinska, zu Schmierau.

Heirathen: Kaufmann Paul Krebs zu Breslau und Elise Neumann hier. — Kaufmann Hermann Falkmann zu Berlin und Betti Eisenstaedt hier. — Bäckermeister Max Baer und Friederike Friedrich, beide hier. — Kellner Hermann Tollwig und Maria Kriszat, beide hier.

Todesfälle: Frau Clara Johanna Emilie Weishaupt, geb. Schulz, fast 28 J. — Frau Marie Amalie Haasmann, geb. Meynert, 40 J. — Frau Maria Therese Rosenowski, geb. Dahms, 54 J. — Maurergeselle Carl Lubner, fast 48 J. — Frau Julianne Wilhelmine Krawatzki, geb. Ballach, 59 J. — Arbeiter August Richert, 60 J. — Arbeiter Rudolf Hermann Hopinski, 58 J. — Dienstmädchen Margarethe Lehmann, 17 J. 5 M. — Schuhmachermeister Carl Heinrich Rathke, 59 J. — Wittwe Julianna Hingstler, geb. Hingstler, fast 49 J. — Zimmergeselle Johann Michael Meinert, 36 J. — S. d. Arbeiters Josef Schmurowski, 2 J. 5 M. — S. d. Maurerlehrlings Johann Dautert, fast 5 M. — S. d. Restaurateurs August Zernechel, 5 J. 3 M. — S. d. Arbeiters Ernst Radtke, 10 W. — Frau Ida Henriette Bertha Rozner, geb. Salzhuber, fast 70 J. — Frau Henriette Prange, geb. Griese, 53 J. — T. d. Arbeiters Julius Kegel, 7 W. — S. d. Architekten Curtius Dreyling, todtgeb. — Unehelich: 1. S.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 1. April 1898, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Nicht öffentliche Sitzung.

Vorbesprechung betreffend die Wahl von drei unbesoldeten Stadträthen. — Wiederwahl eines Mitvorstehers für das Spend- und Waisenhaus. — Bewilligung a. einer Pensionsberechtigung, — b. von laufenden Unterstützungen. — Wahl a. eines Bürgermitgliedes für die Wohnungssteuer-Deputation, — b. von Mitgliedern für eine Armen-Commission, — c. eines Mitgliedes zur Flurschäden-Abschätzungs-Commission, — d. eines stellvertretenden Sachverständigen für eine Abschätzungs-Commission. — Anstellung.

B. Oeffentliche Sitzung.

Wahl a. von drei unbesoldeten Stadträthen, — b. von Mitgliedern zu einer gemischten Commission, — c. von Mitgliedern für das Armenamt. — Außerordentliche Revision der Kämmerei-Kasse. — Jahresrechnung der Abegg'schen Stiftung für Arbeiterwohnungen. — Actenstücke des 6. westpreußischen Städtetages. — Dankadresse an Seine Majestät. — Aufhebung des Armen-Directoriums I. — Vermiethung a. eines Ladens am Stockthurm, — b. der Häuser am Stockthurm. — Verpachtung a. der Kaffeeküche, Speisewirthschaft und Schank in der Markthalle, — b. von Parzelien in Altschottland, — c. der Marktstandgelderhebung in Langfuhr, — d. der Stadthofwiesen und Schaderuthen. — Verkauf von Parzelien in Neufahrwasser. — Regulirung der Straße „Am Olivaer Thor". — Fluchtlinienregulirungen a. in Schidlitz, — b. an der Ziezauschengasse, — c. in Langfuhr, — d. an der Abegggasse. — Vertrag mit der Kabrun'schen Stiftung wegen Einrichtung einer Handelsklasse. — Anschluß eines Grundstücks in Schellmühl an die Wasserleitung. — Bewilligung a. von Reparaturkosten, b. eines Ehrenspreises für den Danziger Jagd- und Reiterverein, — c. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — d. eines Vorschusses zur Beschaffung von Pflasterungsmaterial, — e. von Kosten für Gartenanlagen. — Absetzung a. von Miethszinsen, — b. von abgelösten Grundzinsen. — Erste Lesung der Etats a. des Stadtmuseums, — b. des Schlacht- und Viehhofes, — c. der Allgemeinen Verwaltung pro 1898/99.

Danzig, den 28. März 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Sport.

London, 27. März. Bei dem **Wettrudern der Universitäten Oxford und Cambridge**, welches gestern auf der Themse stattfand, hat **Oxford** leicht mit zwölf Bootslängen gesiegt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. März. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Politische Nachrichten hinsichtlich des zwischen Nordamerika und Spanien drohenden Krieges veranlaßten anfangs Cours-Ermäßigungen namentlich für internationale Werthe und Bankactien, späterhin befestigte sich die Tendenz auf verhältnißmäßig feste Auslandscourse und die wiedererwachte Hoffnung, daß durch die Intervention der europäischen Mächte der Ausbruch des Krieges vermieden werden dürfte. Auch die heutige Prämien-Erklärung wirkte besser. Ultimogeld 3¾. Privatdiscont 2¾.

Frankfurt, 28. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 307½, Franzosen 272, Lombarden 68¾, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,90. Tendenz: fest.

Paris, 28. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,15, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente 103,72, Franzosen 722, Lombarden —, Türken 21,25. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker: loco 29, weißer Zucker per März 31⅝, per April 31½, per Mai-August 32, per Okt.-Jan. 30¼. — Tendenz: ruhig.

London, 28. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111³⁄₁₆, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 103½, Türken 21, 4% ungar. Goldrente 101½, Aegypter 107¾, Platz-Discont 3, Silber 25⅝. — Tendenz: gebessert. — Havannazucker Nr. 12 11. Rübenrohzucker 9. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. März. Wechsel a. London 3 M. 94,10.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 26. März. (Tel.) Es hat sich hier in der Verkehrsthätigkeit auch in den Preisen für Getreide heute viel verändert, obschon auswärtige Berichte und Politik ziemlich viel Anregung bieten. Weizen und Roggen bekunden freilich Festigkeit, geringe Mehrforderungen von etwa ¼ M sind allermeist gestellt, einzeln auch durchgesetzt worden. Hafer war preishaltend. Rüböl stellte sich eine Kleinigkeit höher. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist 46,30 M, für 50er 66 M bez. worden. Das Angebot war nicht unbedeutend, der Lieferungshandel sehr still, die Haltung jedoch fest.

Spiritus.

Königsberg, 28. März. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß, März, loco, nicht contingentirt 42,80 M Gd., 43,00 M bezahlt, März nicht contingentirt 42,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 42,50 M Gd., Mai nicht contingentirt 42,80 M Gd.

Briefkasten der Redaction.

J. Neustadt: Die betreffenden Mittheilungen mußten, da sie schon anderweit veröffentlicht waren, als wir sie erhielten, unberücksichtigt bleiben.

„Danziger Bürger": Die Veröffentlichung Ihrer Zeilen wäre ein taktischer Fehler gewesen. Erfahrungsgemäß wirken derlei wohlgemeinte „Warnungen" nur als Reclame für das, was Sie bekämpfen wollen.

Schiffs-Nachrichten.

Bornholm, 28. März. (Tel.) Der Heimathsort des zerschellten deutschen Schooners „Alma" (cf. Telegramm in der gestrigen Abend-Nummer) ist wahrscheinlich Swinemünde. Bisher ist erst eine Leiche aufgefunden worden.

Kopenhagen, 26. März. Die deutschen Schiffe „Hilda" und „Helene" sind an der dänischen Küste gestrandet.

London, 25. März. Der norwegische Schooner „Anna", mit Holz beladen, ist während eines schweren Nordsturms und hoher See gestern Nachmittag bei Teesmouth gestrandet. Man befürchtet, daß das Schiff ausbrechen wird, bevor die Mannschaft, welche Nothsignale zeigt, gerettet ist. Ein Rettungsboot ist zur Hilfe hinausgegangen.

London, 26. März. Das Schiff „Prinz Leopold" aus Norwegen ist beim Verlassen von Brunswick, das Schiff „Caroline" aus Dänemark, von Lynn nach Odense, bei Sutton Bridge gestrandet. Der deutsche Schooner „Arion" strandete bei Sunderland und wird voraussichtlich total wrack werden. Die Mannschaft ist gerettet worden.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. März. Tendenz: ruhig, 8,72½ M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 28. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. März 9,05 M, April 9,05 M, Mai 9,15 M, Juni 9,22½ M, August 9,37½ M, Oktbr.-Dezbr. 9,27½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. März 9,02½ M, April 9,02½ M, Mai 9,12½ M, Juni 9,20 M, August 9,35 M, Oktober-Dezember 9,25 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: SO.

Angekommen: Alfred Menzell (SD.), Stettin, leer. — Orpheus (SD.), Beise, Stettin, Güter.

Gesegelt: Hercules (SD.), Belitz, La Rochelle, Holz. — C. v. Platen, Riemann, Wisbeach, Holz.

Nichts in Sicht.

Einlager Kanalliste vom 27. März.

Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Glas.

Stromauf: 7 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Roheisen, 1 Kahn mit Gütern, 1 Kahn mit Gerste, 1 Kahn mit Theer und Oel, 1 Kahn mit Petroleum, 1 Kahn mit Kohlen und Harz, 1 Schleppdampfer. — D. „Brahe", Danzig, div. Güter, Lublinski, Graudenz. — D. „Autor", Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Friede", Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Danzig", Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	755	NO	2	wolkenlos	3
Aberdeen	755	O	6	bedeckt	3
Christiansund	761	OSO	5	heiter	1
Kopenhagen	749	OSO	4	Schnee	1
Stockholm	762	OSO	6	bedeckt	0
Haparanda	769	S	2	wolkenlos	—14
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	752	NNO	4	wolkig	4
Cherbourg	748	N	2	bedeckt	5
Helder	748	ONO	2	bedeckt	3
Sylt	749	NO	2	bedeckt	1
Hamburg	747	ONO	1	Nebel	3
Swinemünde	748	SO	2	bedeckt	2
Neufahrwasser	751	SO	3	Regen	5
Memel	755	OSO	4	bedeckt	2
Paris	748	SSW	2	bedeckt	2
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	749	SW	4	bedeckt	4
Wiesbaden	749	NW	1	bedeckt	2
München	750	SW	3	wolkig	1
Chemnitz	749	still	—	wolkenlos	3
Berlin	748	SO	2	bedeckt	5
Wien	750	NNO	1	halb bed.	1
Breslau	750	SO	2	Dunst	2
Ile d'Aix	751	ONO	4	wolkig	2
Nizza	750	ONO	1	halb bed.	5
Triest	752	SW	1	bedeckt	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mitteleuropa ist der Luftdruck niedrig und gleichmäßig vertheilt. Im südöstlichen Nord- und Ostseegebiet sind die Winde schwach geworden, dagegen dauert in Südskandinavien die stürmische Luftbewegung noch fort. Ueber Nordwesteuropa ist das Barometer stark gefallen, im Süden gestiegen. In Deutschland ist das Wetter trübe und etwas wärmer; meist ist Niederschlag gefallen. Mageburg hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	751,0	+ 2,8	O., mäßig; bed. mit Regen.
28	12	752,5	„ 4,9	SO., „ bezogen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Christel** mit Herrn **Adolf Zimmermann** aus Tragheim beehren sich ergebenst anzuzeigen

Ratznase, im März 1898

Pohlmann und Frau Julie, geb. Thiel.

Christel Pohlmann, Adolf Zimmermann, Verlobte. (4826

Ratznase. Tragheim.

Am 25. d Mts. verschied nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Arthur Galley.

Diese traurige Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. (7340

Königsberg, 28. März 98.

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 66 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Conrad Gentkowski** zu Bischofswerder für die Dauer seiner Ehe mit **Therese**, geb. **Wahle**, durch Vertrag vom 4. Februar 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat mit der Bestimmung, daß das Vermögen, welches die Braut in die Ehe bringt und während der Dauer derselben erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Dt. Eylau, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht I. (4790

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Firmenregister am 24. März 1898 eingetragen, daß die unter Nr. 301 eingetragene Firma **M. Kossak** zu Bischofswerder erloschen ist.

Dt. Eylau, den 24. März 1898. (4792

Königliches Amtsgericht I.

Handelsregister.

Der Kaufmann und Schneidemühlenbesitzer **Salomon Goldstein** hierselbst hat für seine Ehe mit **Ida**, geb. **Lewin**, aus Gnesen durch Vertrag vom 8. März 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der künftigen Ehefrau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Dies ist zufolge Verfügung vom 22. März 1898 in das Register über Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen worden.

Saalfeld Ostpr., den 23. März 1898.

Königliches Amtsgericht. (4778

In der **Broch**'schen Erbeslegitimationssache hat sich als Erbin nach dem zu Neustadt Wstpr. am 20. Januar 1896, soviel bekannt ohne letztwillige Verfügung, verstorbenen Schuhmachermeister **Josef Broch** dessen nachgebliebene Ehefrau **Maria Elisabeth**, geb. **Schmelzer**, legitimirt.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbschaftsansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

15. Juli 1898, Mittags 12 Uhr,

zu melden und durch Vorlegung der erforderlichen öffentlichen Urkunden zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die obenbezeichnete Erbin ausgestellt werden wird.

Neustadt Wpr., den 25 März 1898.

Königliches Amtsgericht.
(gez.) **Hartmann.** (4779

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Heberegister über die Wohnungssteuer pro 1. April 1898 bis 30. September 1898 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern Declarations-Formulare zur Ausfüllung, und zwar je ein Exemplar für jedes eine Servisnummer führende Grundstück, zugestellt werden.

Wir fordern die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter hierdurch auf, die Ausfüllung der Declarationen zu bewirken und dabei namentlich:

a. den **halbjährlichen Miethswerth** der von den Eigenthümern selbst benutzten Räumlichkeiten,
b. **Namen, Stand** und **Gewerbe** der sämmtlichen Miether, sowie die von denselben zu entrichtenden **halbjährlichen Miethsbeträge** und
c. die leerstehenden Wohnungen richtig anzugeben.

Ganz besonders bitten wir zu veranlassen, daß zur Vermeidung von Reclamationen **Namen** und **Amtscharakter** der **Beamten** richtig in die Declarationen eingetragen werden.

Auch ersuchen wir sämmtliche Beamte, sich möglichst persönlich davon zu überzeugen, ob diesem Erfordernisse genügt ist.

Die ausgefüllten Declarationen werden binnen 3 Tagen nach erfolgter Zustellung wieder abgeholt werden und sind zu diesem Zweck bereit zu halten.

Auf die auf der Rückseite des Formulars abgedruckten Bestimmungen der Wohnungssteuer-Ordnung vom 13. Februar 1896 machen wir besonders aufmerksam.

Danzig, den 12. März 1898. (4343

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Heberegister über die Hundesteuer pro 1. September 1898/99 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern Anmeldeformulare zur Ausfüllung zugestellt werden.

Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß im Bezirke der Stadt Danzig die Hausbesitzer verpflichtet sind, diese Formulare allen im Hause befindlichen Miethern zur eigenen Ausfüllung vorzulegen, und falls einer derselben die Eintragung der von ihnen gehaltenen Hunde verweigern sollte, dieselbe selbst zu besorgen und die geschehene Weigerung dabei zu vermerken.

Ferner weisen wir darauf hin, daß Derjenige, welcher sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, die Festsetzung einer Geldstrafe bis zur Höhe von 30 ℳ zu gewärtigen hat.

Die Anmeldeformulare müssen binnen acht Tagen nach Empfang derselben ausgefüllt und von dem Hauswirth oder dessen Stellvertreter bescheinigt zur Abholung bereit gehalten werden.

Danzig, den 17. März 1898. (4483

Der Magistrat.

Baustelle in Heubude.

Die in Heubude zwischen dem Grundstücke des Restaurateurs **Albrecht** und dem Kirchhof (bei der neuen Kirche) gelegene städtische Landfläche von etwa 3/4 Hectar soll als Bau- oder Hofstelle meistbietend verkauft werden. (4814

Bietungstermin

Montag, den 2. Mai d. J., 10 Uhr,

im Rathhause (Kämmerei-Kasse).

Lageplan und Bietungsbedingungen liegen im Rathhause, III. Bureau, zur Einsicht aus.

Danzig, den 18. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. März cr., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Stadthofe eine Partie Uniformstücke, altes Eisen, sowie ein Transportwagen und verschiedene für die Feuerwehr-Verwaltung nicht mehr brauchbare Geräthe gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (4699

Danzig, den 25. März 1898.

Die Feuer- und Straßenreinigungs-Deputation.

Verdingung.

Die Anlieferung der zu den **Molenbauten in Leba erforderlichen Materialien** und zwar:

Loos I: 614 Stück kieferne Rundhölzer,
Loos II: 100 cbm kiefernes Kantholz und Planken,
Loos III: 5000 kg verzinktes Eisenzeug,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen nebst Angeboten liegen im Amtszimmer der Bauinspection aus, auch können sie gegen portofreie Einsendung von 1,0 Mark für jedes Loos von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 16. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den unterzeichneten Bauinspector einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lauenburg i. Pommern, den 26. März 1898. (4780

Der Königliche Bauinspector. Misling.

Der Königliche Regierungsbaumeister. von Normann.

Stadt-Theater.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 29. März 1898.
Außer Abonnement. P. P. D.
Benefiz für Carl Szirowatke.
Novität. Zum 3. Male. Novität.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für Franz Wallis. Novität. Zum 1. Male. Die versunkene Glocke. Märchen-Drama.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Novität. Zum 3. Male. Im weißen Rößl.
Freitag. Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für Emil Sorani. Der Zigeunerbaron. Operette.

Verein Danziger Künstler
in der Peinkammer.
Ausstellung.
Photogravüren nach Böcklin's Werken.
29. März bis 7. April.
Täglich geöffnet von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Entrée 50 Pfg. (4835

An- und Verkauf.

Einige Fuhren gesundes
Weizenglattstroh
für 1,60 ℳ per Ctr. frei Danzig abzugeben.
Gefl. Meld unter. **C. 249** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mauersteine.
Bei Beginn der diesjährigen Campagne Ende Mai cr. habe noch Mauersteine aus meiner Schüddelkauer Ziegelei frei Baustelle abzugeben. (7334
Rudolph Beier, Pfefferstadt 37.

Gesundes Häcksel
von Roggen- nnd Haferstroh, pro Centner 1,80 Mk. franco Danzig verkauft (4836
Lickfett,
Gischkau bei Praust.

Korbweiden,
grün, verkäuflich. (4884
Dom. Landechow
bei Lauenburg i. Pomm.

Mein gut verzinsl. **Grundstück** in der Jopengasse will ich verk. In demselben befindet sich ein gut gehendes Restaurationsgesch. und gut zu verm. Wohnungen. Selbstkäufer bel. ihre Adr. u. **C. 219** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Mit 40000 Mk. Anzahlung
soll ein Grundstück mit Gewerbebetriebe, zu dem keine Vorkenntnisse gehören, verkauft werden.
Dasselbe wirft dem Käufer jährlich 7000—8000 ℳ. Reingewinn ab. (4750
Reflectanten u. **C. 228** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Amateure
hochfeine photographische Ausstattung, Apparat 13×18 mit Zeis-Anastigmat-Satz und allem Zubehör, die 1000 ℳ gekostet, ist für die Hälfte des Preises en bloc zu verkaufen. (7235
Off. u. **C. 243** a. d. E. d. Z. erb.

Ein großer Pfeilerspiegel
mit mahag. Rahmen und Console ist zu verkaufen **Neugarten 20 a. 1 Tr. links.** (7351

Ein gebrauchtes
Westermayer-Pianino
zu verkaufen **Poggenpfuhl 76.**

Schlafs., mah. Schreibt., verg. Sophasp. w. gek. Langenm. 26, II.

Fast neue Herrenkleider zu verkaufen Holzgasse 29, 1 Tr. rechts.

1 Violine ist billig zu verkauf. 3. Damm 10, 1 Tr.

Gut verzinsl. Grundst. zu verkaufen Breitgasse 126 A. 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.